

Leseprobe 1. Akt

DIE AUSSERIRDISCHEN SAN DA!

Lustspiel in drei Akten

von

Norbert Größ

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

PERSONEN:

Gretl Freundlich	- Besitzerin der Pension "Waldesruh"
Frieda Topf	- ihre Köchin
Ignaz Pimpfinger	- Gendarmerie-Inspektor von Blunzendorf
Marion	- seine Tochter
Peter Schreiber	- Reporter der Blunzendorfer Krone
Thomas Kränklich	- Urlaubsgast
Heinrich Eisbein	- deutscher Urlauber
Kunigunde Eisbein	- seine Frau
Schwester Pauline	- Krankenpflegerin
Nori	- Außerirdischer
Rena	- Außerirdische
Der große Tofu	- Außerirdischer

BÜHNENBILD FÜR ALLE 3 AKTE:

Eingangshalle in der Pension, eventuell kleines Stehpult links, Couch mit kleinem Tisch Mitte rechts, allgemeiner Auftritt Mitte, links Küche, Büro, Privaträume, rechts Speisesaal, Gästezimmer etc.

ERSTER AKT

1. Szene

(heftiges Klopfen an der Mitteltüre)

Gretl: *(auf im Morgenmantel von links)* Ja, was is denn das für a Lärm um Sechse in der Früh? *(öffnet die Eingangstüre)*

Ignaz: *(auf Mitte)* Na, daß du schon aufmach'st.

Gretl: Sag' amal, hast an Tritschler, weißt du wie spät es ist?

Ignaz: Ja, Sechse, aber es is was Fürchterliches passiert!

Gretl: Was is denn so Fürchterliches passiert?

Ignaz: Die Marsmenschen san gelandet.

Gretl: Ja, bist du no b'soff'n von gestern?

Ignaz: Geh', i trink do scho seit zwa Tag nix mehr.

Gretl: Dann hast Entzugerscheinungen.

Ignaz: Also glaub' mir doch. Alle im Dorf drunt hab'ns g'sehen, die fliegenden Untertassen.

Gretl: Geh, du spinnst ja.

Ignaz: Frag' doch die Marion, mei Tochter, die hat's a g'sehen.

Gretl: Die Marion hat's a g'sehen, so, na die wird eh bald kommen, die hat ja heut Frühdienst, die frag' i aber wirklich.

Ignaz: Ja, sie is eh schon auf dem Weg daher.

Gretl: Aber warum kommst denn damit grad zu mir rauf?

Ignaz: Weil doch die Untertasse hinter dein Haus irgendwo im Wald gelandet ist.

Gretl: Was, da heroben bei uns?

Ignaz: Na, wenn i's dir sag'.

Gretl: Also, i kann des no allerweil net glauben.

Ignaz: Na, da wirst schön schauen, wenn die ersten Monster bei der Tür hereinkommen.

Gretl: Geh, jetzt hör auf amal, i kann dir ja gar net zuhören.

Ignaz: I hab' schon den Gendarmerieposten Großmugl verständigt, und die freiwillige Feuerwehr is a schon unterwegs hierher. Dann hab' i no die Redaktion von unserem Bezirksblattl verständigt, die schicken sogar einen Fotoreporter her.

Gretl: Des paßt mir gar net, grad wo jetzt soviele Sommergäst' herkommen und des Haus voller Leut' is.

Ignaz: Wir werden froh sein, wenn wir des überleben, die fressen uns vielleicht alle auf.

Gretl: Jetzt gib amal a Ruh', vielleicht is' des Raumschiff, wenn's überhaupt eins war, unbemannt. Ignaz: Des glaubst ja selber net. Nana, da werd'n schon richtig grausliche Wesen drinnen sein.

2. Szene

Frieda: *(auf von links, auch im Schlafrock, mit Lockenwickler und gähnt laut)*

Ignaz: *(sieht Frieda und schreit laut auf)* Ahhhh, da hast das schon, die Ungeheuer.

Frieda: Was hat er denn, der g'soffene Landgendarm?

Gretl: Er hat a fliegende Untertasse g'seh'n.

Ignaz: Ah, du bist es Frieda, i hab glaubt, der erste Marsmensch is schon da.

Frieda: I versteh nur Bahnhof.

Ignaz: A fliegende Untertasse is hinterm Haus im Wald gelandet.

Frieda: Da wird glei a fliegende Kaffeetasse auf dein Kopf landen, wenn'st du so an Blödsinn daherredst.

Ignaz: I versteh net, daß mir niemand glauben will.

Gretl: Du hast in dein Rausch schon soviel Blödsinn dahergred, daß dir überhaupt niemand glauben wird.

Ignaz: Wenn i euch sag, im Ort drunt hab'ns soviel Leut' g'seh'n, und die Marion wird a glei da sein, die hat a des Raumschiff g'seh'n.

Gretl: Na, auf die bin i schon neugierig. So, i muß mi jetzt anzieh'n, die neuen Gäst' werden ja bald kommen.

Frieda: Ja, i geh a glei in die Kuchl, i wart nur auf die Marion.

Gretl: Tummelst di halt, die anderen Urlaubsgäst' werden ja schon bald zum Frühstück runterkommen. *(ab)*

Ignaz: Mir kannst a glei an starken Kaffee machen.

Frieda: Hast no an Rausch von gestern? Ha?

Ignaz: Was ihr alle glaubts. I hab schon seit ewiger Zeit nix mehr trinken.

Frieda: Geh, hör auf, jeden zweiten Tag bist ang'soffen, a Schand is des.

Ignaz: Nur an die graden Tag, gestern war a ungrader.

Frieda: Dei Tochter kann eahm leid tun, die muß a Freud mit dir haben.

Ignaz: Ja, des hat's a. Sie is stolz darauf, daß ihr Vater der Gendamerie-Inspektor von Blunzendorf is.

Frieda: Geh, auf des brauchst du dir nix einbilden. Du versaufst des Geld, und sie muß da bei uns als ServiererIn arbeiten, daß bei euch was zum Essen daham is. Pfui Teufel!

Ignaz: Misch di net in meine Angelegenheiten, sonst wirf i di den Marsmenschen zum Fraß vor.

Frieda: Paß nur auf, daß di net fressen. Ignaz: An dir is mehr dran.

Frieda: Aber vorher wolln's an Aperitiv, und von dem Restalkohol, den du in dir hast, sans 14 Tag lang b'soffen.

3. Szene

Marion: *(von Mitte auf)* Grüß di!

Frieda: Grüß di Marion, was erzählt da dei Vater, a fliegende Untertasse is da bei uns gelandet.

Marion: Also, i was net, ob des a fliegende Untertasse war, aber irgend so a Raumschiff war's auf jeden Fall. Wann i dir sag, a Feuerstrahl war über ganz Blunzendorf, und dann hat ma g'seh'n, wias hinter euerm Gasthof runtergangen is.

Frieda: Dann hat er do kan Schmääh erzählt.

Ignaz: Jetzt glaubts mir do endlich.

Frieda: Na, vielleicht ist's wirklich wahr, i richt einmal des Frühstück her, und du kannst derweil aufdecken im Speisesaal. *(greift auf ihre Lockenwickler)* Jessas, i hab ja no die Lockenwickler im Haar. Jetz aber schnell. *(ab links)*

Ignaz: Wia die Frieda rauskommen is, hab i glaubt, die Marsmenschen san schon im Gasthof.

Marion: *(lächelnd)* Na, viel anders werden's eh net ausschau'n.

Ignaz: Na, wer weiß? Hast ja beim Raumschiff Enterprise g'seh'n wie die ausschau'n. Marion: Geh Papa, des war ja nur a Film.

Ignaz: Nana, a bißl Wahrheit wird schon dabei sein. So, i geh jetzt in die Kuchl auf an Kaffee und dann schau i mi im Wald um.

Marion: I bitt' di Papa, paß auf, auf di.

Ignaz: Brauchst ka Angst hab'n, mir wird scho nix passieren. Pfiat di. *(ab)*

Marion: Pfiat di. *(zu sich)* Geh, vielleicht war des gar kein Raumschiff, des war vielleicht nur ein Meteor oder ein Komet oder so was Ähnliches. So, jetzt werd' ma einmal alles für des Frühstück herrichten, die Gäst' werden bald herrunten sein. *(will rechts ab)*

4. Szene

(Thomas von Mitte auf, mit kleinem Gepäck)

Thomas: *(auf, hält seinen Kopf und stöhnt laut)* Auhhhhhh

Marion: *(sieht ihn)* Guten Morgen, geht's Ihnen nicht gut?

Thomas: Guten Morgen. Nein, nein, es geht schon, es ist nur meine Migräne. Mein Name ist Thomas Kränklich, ich habe hier ein Zimmer bestellt. Bin ich vielleicht zu zeitig hier?

Marion: Das spielt überhaupt keine Rolle, Sie können gleich frühstücken und dann zeige ich Ihnen ihr Zimmer.

Thomas: Frühstück? Ich bring um diese Zeit keinen Bissen runter, ich leide nämlich unter Gastritis.

Marion: Na, dann vielleicht eine Tasse Tee?

Thomas: Ja, aber Kräutertee bitte, und ohne Zucker wegen der Karies.

Marion: Gerne, aber wollen Sie wirklich nichts essen?

Thomas: Eventuell ein Müsli, wegen den Ballaststoffen, ich leide nämlich unter anderem an Darmträgheit.

Marion: *(lächelnd)* So, das ist aber interessant.

Thomas: Das interessiert Sie wirklich? Dann werde ich Ihnen von meinen vielen andern Krankheiten erzählen.

Marion: Ja, aber zuerst bringe ich Ihnen den Tee und das Müsli.

5. Szene

- Gretl: *(auf von Küche)* Guten Morgen.
- Marion: Das ist Herr Kränklich, er hat ein Zimmer bestellt.
- Gretl: Ja, ich weiß Bescheid. Ein ruhiges Zimmer, ohne Sonneneinfall und gegen Norden.
- Thomas: Ja, das ist gut, es ist nämlich wegen meinen vielen Krankheiten.
- Marion: Ich sag einmal in der Küche Bescheid. *(ab)*
- Gretl: Was haben Sie denn für welche Krankheiten?
- Thomas: So ziemlich alles. Von der großen Zehe bis zu den Haarwurzeln. Ich bin ein richtiges Wrack. Gretl: Na, bei uns werden Sie sich schon erholen. Die Marion wird sich schon um Sie kümmern. Die gefällt Ihnen doch?
- Thomas: Ja, sehr hübsch. Aber ich bekomme bei Mädchen immer so heftiges Schluckauf und so lautes Magenknurren.
- Gretl: Das wird schon im Urlaub vorbeigehen, und Sie werden sich von Ihren vielen Krankheiten auskurieren.
- Thomas: Ach ja, daß ich nicht vergeß', gibt es hier im Ort eine Pflegerin oder Krankenschwester?
- Gretl: Nein, hier im Ort nicht, aber ich kann in der nächsten Stadt anrufen, daß bei Bedarf eine Krankenschwester geschickt wird...Brauchen Sie eine?
- Thomas: Noch nicht, aber ich glaube bald. Wenn Sie sich einstweilen erkundigen würden.
- Gretl: Das mach ich, aber jetzt kommens einmal was frühstücken. *(beide rechts ab)*

6. Szene

- Ignaz: *(von links auf, zurücksprechend)* Dank dir schön für den Kaffee und den Schnaps, i geh jetzt in den Wald alles auskundschaften.
- Peter: *(auf von Mitte)* Ah, da haben wir ja den ersten Augenzeugen.
- Ignaz: San Sie aner von die Außerirdischen?
- Peter: I bin doch der Reporter von der Blunzendorfer Krone.
- Ignaz: Da sans bei mir grad richtig, aber man kann ja nie wissen, die schau

vielleicht aus, wie unseraner.

Peter: Also, was haben Sie eigentlich g'seh'n?

Ignaz: Ja, i sags Ihna, es war fürchterlich.

Peter: Wartens, i notier mir glei alles. *(nimmt Block und Stift heraus)*

Ignaz: Geht's schon?

Peter: Ja. Also?

Ignaz: Es war fürchterlich, wenn i Ihnen sag.

Peter: Wie spät wars denn?

Ignaz: Na so zirka halb drei. Na, es war fürchterlich.

Peter: *(schreibt)* Fürchterlich. Ja, und weiter?

Ignaz: Ganz Blunzendorf war hell beleuchtet, wie von an riesigen Scheinwerfer. I schau aus dem Fenster und was sieh i...na, es war fürchterlich.

Peter: *(schreibt)* Fürchterlich, ja und weiter?

Ignaz: Plötzlich von hinten über dem Huber Bauern seine Äcker, da hab i es fiare kumman g'seh'n...Na, so was Fürchterliches, mir is schon ganz trocken im Hals.

Peter: Wollens was trinken? Ignaz: Das wär net schlecht, vielleicht an Schnaps, damit i mi wieder derfang.

Peter: Bedienung!

Ignaz: Da müssens lauter schreien, sonst kommt niemand. Bedienung!!!

7. Szene

Gretl: *(auf von rechts)* Was schreist denn a so?

Ignaz: Das ist der Reporter von der Blunzendorfer Krone, der hätt gern a Bestellung aufgeb'n.

Peter: Guten Tag, mein Name ist Peter Schreiber, und ich schreibe an der Reportage, wegen der Außerirdischen.

Gretl: I hab no kane g'seh'n.

Ignaz: Vielleicht sans unsichtbar.

Gretl: Geh, red net so blöd daher. *(zu Peter)* Was wollens denn?

Peter: *(zu Ignaz)* Vielleicht zwa Schnaps?

Ignaz: Ja, aber zwa große, sonst verdunstens bis ma die kriagn.

Gretl: Hätt i mir glei denken können. Die Marion wird euchs glei bringen. Und erzähl dem Herrn net soviel Blödsinn. *(ab)*

Ignaz: Wo werd i denn.

Peter: Also, was war dann weiter?

Ignaz: Wo war ma denn?

Peter: *(liest vom Block runter)* Fürchterlich, fürchterlich. - Bei fürchterlich.

Ignaz: Ahja, bei fürchterlich. Also, da hinter dem Huber Bauern seine Äcker is daherkommen. I kann gar net weiterreden.

8. Szene

Marion: *(auf mit zwei Stamperl Schnaps)* Grüß Gott, da is der Schnaps.

Ignaz: Des is mei Tochter, die Marion. Gut, daß du so schnell den Schnaps bringst.

Peter: Guten Tag, Peter Schreiber, Reporter. Haben Sie auch was g'seh'n?

Marion: Naja, es war schon merkwürdig.

Ignaz: *(nimmt den Schnaps vom Tablett)* Laß mi derzähl'n, i hab alles genau g'seh'n. Prost. *(trinkt den Schnaps ex)* Ah, jetzt geht's wieder besser.

Marion: *(gibt das andere Glas Peter)* Trinkens ihn lieber schnell aus, bevor ihn der Vater in die Hand kriegt.

Peter: Prost. *(trinkt aus)*

Ignaz: So a Schnaps gibt a nix aus.

Peter: Na, dann bringen Sie uns noch zwei, bitte.

Marion: Geh Papa, schon in aller Früh'.

Ignaz: Heut muß i, was glaubst, wia i aufgrett bin, da brauch i a ruhige Hand.

Marion: Na mir soll's recht sein. *(ab)*

Ignaz: Also, wo war ma?

Peter: *(liest wieder)* Es war fürchterlich.

Ignaz: Ja, es war fürchterlich, mir is die Ganselhaul übern Buckel krochen. - Und da wars plötzlich über Blunzendorf, - direkt über mir.

Peter: Was?

Ignaz: Die fliegende Untertasse.

Peter: Wia hat's ausg'schaut?

Ignaz: Fürchterlich.

Peter: *(schreibt)* Fürchterlich. Und weiter?

Ignaz: Plötzlich machts an Satz fiare und verschwind da hinten im Wald.

Peter: Fürchterlich.

Ignaz: Sag i ja.

9. Szene

Marion: *(auf mit zwei Schnaps)* So, jetzt is dann aber gnua, Papa.

Ignaz: Ja, is scho guat, aber i muß ma ja a bißl an Mut antrinken, wenn i jetzt in den Wald geh'.

Peter: Was, Sie gengan jetzt in den Wald, dort wo des Raumschiff niedergangen is?

Ignaz: Das is mei Pflicht als Gendarmerie-Inspektor von Blunzendorf.

Peter: Da geh i mit.

Ignaz: Na dann prost. *(trinkt ex)*

Peter: Prost. *(trinkt ebenfalls ex, beide Mitte ab)*

Marion: *(nimmt die leeren Stamperl)* Hoffentlich gschiecht eahna nix. *(will links ab)*

10. Szene

Frieda: *(auf von links, mit Frühstückstablett - Tee und Müsli)* Hoppla.

Marion: Soll i dir helfen?

Frieda: Geht schon, mach mir nur die Tür auf. Für wen is denn des? Is a Krankentransport kommen?

Marion: Nein, nur ein gewisser Thomas Kränklich.

Frieda: Na, der muß ja wirklich kränklich sein, wenn er zum Frühstück an Kräutertee und a Müsli kriagt.

Marion: Ja, er hat Probleme mit der Verdauung.

Frieda: Wenn i des gwußt hätt, hätt i eahm a Rhizinusöl in den Tee geben. Marion:
Hörst, sei so gut. *(macht Frieda die Tür auf)* Mit dem werden wir no was mitmachen. *(geht mit den zwei Stamperl links ab)*

11. Szene

(Nori und Rena von Mitte auf, eventuell im Silbergewand, Frisur anders, rote Punkte im Gesicht u. ä)

Nori: Brl. Brl. Brl. Brl.

Rena: Brl. Brl. Brl.

Nori: Brlbrlbrlbrl?

Rena: Brlbrlbrl.

Nori: Brlbrlbrlbrl.

Rena: Brlbrlbrlbrlbrlbrl.

Nori: *(dreht an einem Knopf am Gewand herum)* Dos widanje ...bon giorno...good morning...Guten Tag, ah, jetzt hab ich es und nun die Feineinstellung...Griaß euch, wia gehts euch, naja geht ja schon, der Sprachsimulator funktioniert ja einmalig. So, und jetzt bei dir Rena. *(Dreht bei Rena herum)* aaaaaah, ein Kurzschluß. Was machen wir denn jetzt?

Rena: Brlbrlbrl?

Nori: Brlbrl. Ich muß dir was manuell beibringen. Brl.

Rena: Brl.

Nori: Grüß di, wia gehts dir? Rena: *(monoton)* G r ü ß d i , w i a g e h t s d i r ?

Nori: Brl. Grüß di, wia gehts dir?

Rena: Grüß di, wia gehts dir?

Nori: Na also, was noch? Vielleicht...Mahlzeit, Mahlzeit.

Rena: M a h l z e i t .
Nori: Mahlzeit.
Rena: Mahlzeit.
Nori: Gut, was noch...ach ja,...Schönes Wetter heute, schönes Wetter heute.
Rena: Schööööööönes Weeeeeeeeetter heueueueute.
Nori: Brlbrl. Schönes Wetter heute.
Rena: Schönes Wetter heute.
Nori: So, das muß genügen. Brlbrlbrl.
Rena: Brlbrl.

12. Szene

Frieda: *(auf von rechts mit leerem Tablett)* Ah, die neichen Urlauber san schon da. Grüß Gott.
Nori: Grüß Gott.
Rena: Grüß di, wia gehts dir?

Frieda: Eh guat und dir?

Rena: Mahlzeit.
Nori: *(stößt Rena)* Hahaha, wir sind...
Frieda: Die Zimmer sind schon hergerichtet. Sie sind ja die deutschen Urlauber.
Nori: ...Jajaja, freilich...
Frieda: Hab i mir eh denkt, weil Sie so gspäßig anzogn sind.
Nori: Wir?
Frieda: *(zu Rena)* Wo habens denn des kauft, beim C&A?
Rena: Schönes Wetter heute.
Frieda: *(verwundert)* Ja? Schönes Wetter.
Nori: Wo sind denn die Zimmer?

Frieda: Da rechts die Stiegen rauf, Zimmer 5, da können Sie sich glei umziehen, die Koffer sind schon da.

Nori: Welche Koffer?

Frieda: Na Ihre, die habens ja schon hergschickt.

Nori: Jajaja.

Frieda: Dann könnens runterkommen, des Frühstück is schon fertig.

Nori: Danke. *(zu Rena)* Na komm.

Rena: Grüß di, wia gehts dir? Frieda: Danke, eh guat.

Nori: *(zieht Rena aus dem Raum, beide rechts ab)*

Frieda: Merkwürdige Leut', die Deutschen. *(schüttelt den Kopf)*

13. Szene

Gretl: *(auf von links)* Na, was beutelst denn den Kopf so?

Frieda: Die deutschen Urlauber sind da.

Gretl: Da schau her, die san aber zeitig dran.

Frieda: A bißl merkwürdig anzog'n sans schon, die Piefke.

Gretl: Frieda, paß auf, daß die net hören, die hab'n halt a bißl a andere Mode wia mir.

Frieda: Und sie is a bißl zuckblieben. Die sagt zu mir 'Grüß di, wia gehts dir.'

Gretl: Na hörst, das is doch freundlich von ihr.

Frieda: Und glei drauf Mahlzeit.

Gretl: Vielleicht hats an Hunger, richst halt glei des Frühstück für die zwa her.

Frieda: Ja, is guat, da kranke Gast will a Glasl Mineral, er hat Sodbrennen. *(ab)*

Gretl: Na, da hab'n wir wieder was beinand.

14. Szene

- Thomas: *(auf von rechts)* Fräulein, ich möcht doch kein...
- Gretl: Was wollens denn?
- Thomas: Das ist gut, das Sie hier sind, ich hätte einige Anliegen an Sie.
- Gretl: Na bitte.
- Thomas: Erstens, statt dem Mineralwasser doch vielleicht eine Buttermilch, wegen der Verdauung.
- Gretl: Einen Augenblick. *(geht zur Türe links, öffnet und ruft hinein)* Marion, statt dem Mineralwasser eine Buttermilch für Herrn Kränklich.
- Marion: *(von out)* Gleich.
- Gretl: So, was kann ich noch für Sie tun?
- Thomas: Es zieht so fürchterlich im Frühstückszimmer, ich habe so starke Gliederschmerzen.
- Gretl: Na, dann machen wir das Fenster zu.
- Thomas: Ich brauch aber viel Frischluft, wegen meinem Asthma.
- Gretl: Dann machen wir das Fenster wieder auf.
- Thomas: Aber dann atme ich ja die ganzen Pollen ein und bekomme wieder meinen Heuschnupfen.
- Gretl: Na, dann machen wir das Fenster wieder zu.
- Thomas: Ja, das ist gut, Sie sind ja so verständnisvoll.
- Gretl: Man tut, was man kann.

15. Szene

- Marion: *(auf von links, mit einem Glas Buttermilch)* So, hier ist Ihre Buttermilch.
- Thomas: Danke, das ist nett. *(Schluckauf)*
- Gretl: Na, hab'ns Schnackerl?
- Thomas: Hick, hick.
- Marion: Trinkens einmal, vielleicht hilfts. *(reicht ihm das Glas)*
- Thomas: *(trinkt)*...Hick,hick. *(patzt sich eventuell mit Buttermilch an)*

Gretl: Haltens die Luft an.
Thomas: Wie lange? Hick.
Marion und
Gretl: *(gleichzeitig)* So lang Sie können. *(beide ab)*
Thomas: *(hält die Luft an, solange es geht, mit rotem Kopf)*

16. Szene

(Heinrich und Kunigunde auf von Mitte, mit kleinem Gepäck)

Kunigunde: *(etwas hochdeutsch)* Heinrich! Hast du bestimmt nicht vergessen, das große Gepäck vorauszusenden. Heinrich: Wo werd ich denn Kunigunde. Ich hab sogar eine Lederhose und ein Trachtenkleid für dich eingepackt, damit wir besser zu den Einheimischen passen.
Kunigunde: Apropos Einheimische. Possier hier nicht mit den Frauen herum. Hast du mich verstanden, Heinrich?
Heinrich: Aber Kunigunde, wo werd ich denn.
Thomas: Hick, hick.
Kunigunde: Guten Morgen, auch Ihnen.
Heinrich: Ja, guten Morgen.
Thomas: Hick, hick.
Kunigunde: Der arme hat Schluckauf, so tu doch etwas, Heinrich.
Heinrich: Aber natürlich, Kunigunde. Gestatten Sie. *(nimmt Thomas in die Höhe und beutelt ihn etwas durch)*
Thomas: *(schnappt nach Luft und fällt zu Boden)* Hilfe, hilfe, ein Gewalttäter, meine sämtlichen Rippen sind gebrochen, ich brauche dringend einen Arzt. *(ab rechts)*
Kunigunde: Nicht einmal Danke hat er gesagt, was sagst du dazu, Heinrich?
Heinrich: Eine Unverschämtheit, nicht wahr, Kunigunde.
Kunigunde: Aber wo ist denn das Personal, ruf doch mal, Heinrich.
Heinrich: Ja, Kunigunde. Hallo, hallo.

17. Szene

- Marion: *(auf von rechts)* Ah, da ist ja wer. Grüß Gott.
- Heinrich: Grüß Gott, schönes Fräulein. *(windet sich vor ihr und flirtet ein bißchen)*
- Kunigunde: Heinrich!!!
- Heinrich: Ja, Kunigunde.
- Kunigunde: Du sollst nicht mit dem Mädchen herumpossieren, sondern nach dem Zimmer fragen.
- Heinrich: Ja, Kunigunde. Wir haben ein Zimmer bestellt, mein Name ist Heinrich Eisbein und das ist meine Frau Kunigunde, unser Gepäck ist schon hier.
- Marion: Ich schau gleich nach. *(geht zum Stehpult od. Tisch und schaut im Buch nach)* Ahja, hier stehts, Eisbein, Zimmer 5. *(will Schlüssel hergeben)* Der Fünferschlüssel ist nicht hier, merkwürdig. Naja, nehmens halt das Sechserzimmer, das ist sowieso schöner.
- Heinrich: Das ist außergewöhnlich nett, mein Fräulein. *(nimmt den Schlüssel und hält die Hand länger als notwendig)*
- Kunigunde: Heinrich!!! Laß das und komm.
- Marion: Hier rechts hinauf im ersten Stock. Und das Frühstück wäre dann auch fertig.
- Heinrich: Das ist liebenswürdig. *(schaut sie schmachtend an)*
- Kunigunde: *(schon bei der Türe)* Heinrich!!! *(beide ab)*

18. Szene

- Gretl: *(auf von rechts)* Geh, bring dem Herrn Kränklich ein Verdauungsschnapserl.
- Marion: Na hoffentlich kriegt er kan Leberschaden. *(will ab)* Ah, nowas, die deutschen Urlauber san kommen.
- Gretl: Die Frieda hat mirs schon g'sagt, eahna Gepäck is auf Zimmer fünf.
- Marion: Na, auf sechse.
- Gretl: Ah so, na is a guat.
- Marion: *(ab)*

19. Szene

(Ignaz und Peter etwas angesäuselt von Mitte auf)

- Gretl: Na was is mit euch, habts die Außerirdischen entdeckt?
- Ignaz: *(mit leicht belegter Zunge)* Jaja, nimm nur alles lächerlich, die san vielleicht

schon da und gebn sich als Urlaubsgäst' aus.

Peter: *(ebenfalls etwas beschwipst)* Glaubens das wirklich?

Gretl: Geh, red kann Blödsinn...Habts ihr was trinken? Ignaz: Nur beim Förster an, zwa klane Schnaps.

Gretl: An, zwa,...das i net lach, des wird schon a ganze Flaschn g'wesen sein. Und Sie, Herr Reporter, haben müssen glei mittrinken?

Peter: Was glauben Sie, was wir erlebt haben. Mir san im Wald, auf einmal hör'n wir a lautes Schnaufen und Rascheln und plötzlich...schiaßt a riesiges Wildschwein an uns vorbei.

Ignaz: Da san wir so erschrocken, daß wir zum Förster auf an Schnaps gehn hab'n müssen, damit wir uns wieder beruhigen.

Gretl: Des is ja zum Lachen, verwechseln an Marsmenschen mit an Wildschwein.

Ignaz: Du hast leicht lachen, aber i muß meinen Pflichten als Bezirksinspektor nachkommen.

Peter: Ja und i muß meinen Pflichten als Reporter nachkommen, die Öffentlichkeit hat ja schließlich ein Anrecht auf Information.

Ignaz: Apropos Information. Wer is heut bei dir ankommen?

Gretl: Zwa deutsche Urlauber und a kränklicher junger Mann.

Ignaz: Des wird er sein, der vertragt unser guate Luft net.

Peter: Glauben Sie, das ist der Außerirdische?

Ignaz: I bin überzeugt davon. Gretl: Hörst, mach mir meine Gäst' net narrisch, i sag dirs.

Ignaz: Kommens Herr Reporter, daß müssen wir auskundschaften.

Peter: Sie trau'n lhna wirklich mit dem reden?

Ignaz: Was hast reden, verhaften werd i eahm. Aber zuerst trink ma no an Schnaps. Kommens. *(beide in Küche ab)*

Gretl: Wennst so weiter saufst, wirst bald nur mehr Marsmenschen seh'n. *(ab)*

20. Szene

(Nori und Rena im Gewand der deutschen Urlauber, große Lederhose und großes Dirndl auf)

Nori: Brlbrlbrl. *(deutet auf die Lederhose)*

Rena: Brlbrl. *(lacht und deutet auf das übergroße Dirndl)*

Nori: Brlbrlbrl.

Rena: Brlbrlbrlbrl.

21. Szene

Frieda: *(auf von links)* Ah, Sie hab'n sich schon umzogn. Da geht's ins Frühstückszimmer.

Nori: Danke.

Rena: Mahlzeit.

Frieda: Jaja, Mahlzeit.

(Nori und Rena beide ab)

Rena: *(steckt noch einmal den Kopf durch die Tür)* Grüß di, wia gehts dir?

Frieda: Danke, eh guat und dir?

Rena: Mahlzeit. *(ab)*

Frieda: Na, die hat an gsunden Tritschler.

22. Szene

Heinrich: *(auf von rechts)* Wissen Sie wo unser Gepäck ist?

Frieda: Na, wer san den Sie?

Heinrich: Wir sind die neuen Urlauber, schöne Dame. *(kommt ihr näher)* Küß die Hände. *(nimmt die Hände und küßt sie)*

23. Szene

Kunigunde: *(auf von rechts)* Heinrich!!! Du sollst dich nicht um die Dame, sondern ums Gepäck kümmern.

Frieda: Des wird schon bald auftauchen.

24. Szene

(Ignaz und Peter auf von rechts)

Ignaz: Was is denn da los?

Frieda: Das sind zwa neue Urlauber, die suchen eahna Gepäck.

Ignaz: *(zu Peter)* Schaun's lhna die zwa an, die typischen Außerirdischen.

Peter: Ja, fürchterlich.

Ignaz: I werd einmal fragen, von wo sie kommen. *(zu Kunigunde)* Von wo kommen Sie jetzt?

Kunigunde: Na von oben. *(deuten gegen den ersten Stock)*

Ignaz: *(schon ziemlich im Rausch)* Na, was i gsagt hab, die Außerirdischen san da. Im Namen des Gesetzes, Sie san verhaftet.

V O R H A N G